

Bienvenue à l'EM Normandie – Le Havre



Seval Sancak

Kommen und Gehen

Vorbereitung

Die Planung startete im 3.Semester, in dem auch die Pre-Application stattfand. Ich hatte jedoch etwas mehr Zeit als die meisten anderen Studenten, da ich erst im 6. Semester das Auslandssemester eingeplant hatte. Aus diesem Grund war es in Hinsicht auf zeitlichen Stress eher entspannt. Trotzdem hat mich letztlich der Letter of Acceptance von der EM Normandie erst im Oktober 2019 erreicht – also drei Monate bevor das Semester startete. Die E-Mail mit Bestätigung der Annahme kam auch ziemlich spät, weshalb die eigentliche Planung des Ablaufs bezüglich der Anreise erst kurz vor Beginn des Semesters begann.

Anreise

Ein Visum wird in Frankreich für deutsche Staatsangehörige nicht benötigt, weshalb dieser Aspekt wegfiel. Um nach Le Havre zu kommen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Einige wählen den Zug mit ein paar Umstiegen oder das Flugzeug. Hierfür bietet die EM Normandie auch einen „Airport Pick-up“ an, für den man sich eintragen kann und direkt vom Flughafen abgeholt wird. Dafür muss ein Betrag von fünf Euro gezahlt werden. Ich selbst bin mit dem Auto angereist, wobei jedoch auch Kosten zustande kamen. Abgesehen von den Benzinkosten, muss man in Frankreich auch Autobahngebühren zahlen. Da wir viele solcher Stellen passiert haben, haben sich die Kosten hierbei gesammelt. Ein Vorteil war aber trotzdem, dass ich mit dem Auto einiges mehr an Dingen mitnehmen konnte, die ich in Frankreich benötigen würde.

Verkehrsanbindung

Die Busanbindungen in Le Havre sind ziemlich gut ausgebaut. Es gibt auch eine App, mit der man sich orientieren und nach Bussen oder Trams suchen kann. An die Hochschule kommt man einfach mit dem Bus oder auch zu Fuß – je nach Lage des Wohnortes. Man kann sich an Automaten, die an fast jeder Haltestelle zu finden sind, Einzeltickets kaufen, oder sich ein Monatsabo für 20 Euro besorgen, was sich lohnt, da man oft mit dem Bus unterwegs ist, sei es auf dem Weg zur Uni, zum Einkaufen oder um etwas zu unternehmen. Jedoch sind sehr oft keine Busse oder Straßenbahnen gefahren, da es des Öfteren zu Streiks kam.

Stadt und Umgebung

Besonderheiten der Stadt

Le Havre ist eine Stadt mit bedeutendem historischen Hintergrund. Dass sie im zweiten Weltkrieg weitestgehend zerstört wurde, sieht man deutlich an der Architektur. Überall erkennt man sehr alte Gebäude direkt neben Neubauten, was einen interessanten Anblick bietet. Jedoch muss man sich unbedingt im Klaren sein, dass Le Havre sehr industriell ist. Überall sind Fabriken und Unternehmen und es wirkt nicht besonders modern. Da ich in den kälteren Monaten (Januar bis März) dort war, war der Himmel auch die meiste Zeit grau und bewölkt, was meinen Eindruck ebenfalls eher negativ beeinflusst hat. Es gibt definitiv schönere Orte in Frankreich,

deshalb sollte man wissen, dass Le Havre nicht zu den „normalen“ touristischen Zielen zählt. Jedoch ist in der Nähe der Hochschule ein sehr schöner Strand, den wir bei seltenem schönem Wetter besucht haben. Wenn man also bei wärmeren Temperaturen in Le Havre ist, ist es eine sehenswürdige Stadt. Außerdem gibt es rund um Le Havre einige kleine Städte, die man leicht mit dem Bus oder Zug erreichen kann. Ich konnte aufgrund der Corona Krise und meiner deshalb kürzeren Zeit nur wenige davon besichtigen, jedoch waren alle sehr schön.



Der Strand (oben) und die Umgebung rund um den neuen Campus (unten)



Leben und Feiern

Wohnen und Unterbringung

Die EM Normandie sendet den Studenten aus dem Ausland ein paar Anlaufstellen für Unterkünfte. Meiner Meinung nach kamen diese Informationen aber recht spät und knapp. Außerdem gibt es unter diesen Links auch viele, die vergleichbar mit deutschen Internetseiten sind, auf denen neben der Vermietung von Wohnungen, auch jegliche andere Dinge verkauft werden, weshalb sie nicht besonders vertrauenswürdig erscheinen. Für die Miete einer Wohnung wurde auch fast immer ein Bürge mit Wohnsitz in Frankreich verlangt. Insgesamt war das Finden einer Unterkunft also anfangs eher schwierig, da es auch keine Studentenwohnheime, wie bei uns gibt.

Schließlich wurde ich auf einer der Seiten fündig und mietete ein Zimmer im „Twenty Campus Dock City Le Havre“. Diese „TC Gebäude“ gibt es in mehreren Städten in Frankreich und sind gut angesehen. In diesen Häusern leben fast nur Studenten. Es ist anzumerken, dass diese Unterkunft eher auf der teureren Seite liegt, mit Mieten von 400 – 600 Euro, je nach Größe des gemieteten Zimmers. Jedoch sind Frühstück, ein kleiner Fitnessraum und ein Putzservice miteinbegriffen. Das Gebäude ist gesichert, da man nur mit Schlüssel und Chip Zugang hat. Ein weiterer Vorteil in meinem Fall war, dass fast alle der restlichen Auslandsstudenten aus

meiner Freundesgruppe dort – oder in der Nähe – gewohnt haben, weshalb wir uns ziemlich oft dort versammelt haben. Für Studenten, die ab September 2020 an der EM studieren, ist ein weiterer Vorteil, dass der neue Campus circa fünf Minuten Fußmarsch entfernt liegt. Da ich noch am alten Campus studiert habe, war ich circa 30 Minuten von der EM entfernt.

Insgesamt war ich zwar zufrieden mit meiner Unterkunft, jedoch habe ich für die hohen Kosten und aufgrund der guten Bewertungen einen anderen Standard erwartet. Einige meiner Freunde, die dort gewohnt haben, hatten beispielsweise Probleme mit Strom oder Wasser und konnten ihr Zimmer nicht beheizen. Der Manager war auch eher schwierig zu erreichen. Ich konnte diesen erst – trotz mehrerer E-Mails und Anrufe - einen Tag vor meiner Abreise erreichen, um zu fragen, ob ich am nächsten Tag einchecken kann oder nicht. Auch die Kosten für die Miete schienen teilweise wahllos, weshalb es zu einem regen Mailaustausch kam. Trotz allem habe ich mich in meinem Zimmer sehr wohl gefühlt, da alles enthalten war was ich benötigt habe – inklusive eigenem Bad und kleiner Küchenzeile. In dieser werden ein paar Utensilien, wie eine Pfanne, ein Topf und etwas Besteck bereitgestellt.

Aktivitäten und soziale Kontakte

An der EM gibt es eine Gruppe Studenten, die für uns Auslandsstudenten oft Ausflüge oder sonstige Aktivitäten organisiert hat und sich sehr um unsere Interessen gekümmert hat. So waren wir beispielsweise am berühmten Mont Saint Michel oder haben an Raclette - Abenden teilgenommen.

In Le Havre gibt es einige Clubs, in denen an bestimmten Tagen der Woche Feiern stattfinden. Dies war – nach Eingewöhnung in die hauptsächlich französischen Lieder dort – immer ein guter Ausgleich zum Studium. Sonstige gute Bars oder Restaurants waren etwas schwieriger zu finden, deshalb hätten wir uns insgesamt mehr Möglichkeiten gewünscht, den Abend draußen verbringen zu können. Aus diesem Grund waren wir dann meistens in unserem Wohnblock und haben dort Zeit verbracht.

Was die sozialen Kontakte betrifft, ist es mir - als eher introvertierte Person – leicht gefallen neue Bekanntschaften zu machen. Es gibt mehrere Facebook Gruppen, von welchen man schon vor Beginn des Semesters per E-Mail erfährt, durch die man beispielsweise

Wohnungen suchen kann, aber auch Kontakte knüpfen kann. So habe ich gleich am zweiten Tag im Frankreich ein paar der anderen Erasmus – Studenten getroffen und kennengelernt. Hierzu ist jedoch Eigeninitiative und Offenheit nötig. Es gibt gleich am ersten Tag an der Hochschule einen Orientation-Day mit all den internationalen Studenten, an dem man weitere Bekanntschaften machen und sich austauschen kann. Auch meine französischen Kommilitonen waren gleich zu Beginn sehr interessiert und offen und haben mich sofort integriert. Die Freundschaften, die ich in Le Havre gemacht habe, waren und sind immer noch ein sehr wichtiger Teil in meinem Leben, durch die ich mich dort nie einsam gefühlt habe und in der kurzen Zeit sehr viele unvergessliche Erinnerungen gesammelt habe. Vor allem mit den internationalen Studenten haben wir uns fast täglich getroffen, gemeinsam „internationale Dinner“ gekocht, oder einfach entspannt. Wenn man also offen an die Sache herangeht, muss man sich keine Sorgen um das Knüpfen von Freundschaften machen.



Die internationalen Studenten am Mont Saint Michel

Hochschule und Studium

Kursangebot und Aufbau der Vorlesungen

Die Kurse an der EM müssen je nach gewähltem Programm belegt werden. Es gibt vorgeschriebene Programme, in denen Kurse integriert sind, die insgesamt 30 Credits ergeben. Man kann also nicht an Vorlesungen aus anderen Programmen teilnehmen. Ich habe das Programm „Logistique et Commerce Internationale“ gewählt, welches komplett auf Französisch war, weshalb ich auch nur eine von zwei Auslandsstudenten dort war. Das Kursangebot bestand aus maritimer Logistik, multimodalem Transport, Datenanalyse und weiteren. Jede Vorlesung ging, wie bei uns, drei Stunden lang, deshalb hatte man pro Tag meistens zwei Vorlesungen. Diese begannen frühestens um 8:30 Uhr. Anders als in Augsburg, werden dort die Vorlesungen in Blöcken gehalten. Das heißt, wir hatten beispielsweise zwei bis drei Vorlesungen, diese drei Wochen lang, danach kam sofort die jeweilige Prüfung und die nächsten Vorlesungen begannen. Dieses System war sehr gut, da man sich so auf jede Prüfung einzeln konzentrieren konnte. Das Niveau der Vorlesungen war ebenfalls angenehm. Trotz dessen, dass die Vorlesungen auf Französisch waren, konnte man sich je nach Kurs und Dozent sehr gut einfinden und mithalten. Außerdem waren die Kommilitonen immer sehr hilfsbereit, wenn es Verständnisprobleme gab. Eine Schwierigkeit ergab sich bei mir, da ich erst in meinem 6. Semester dort angefangen habe. An der EM ist ein Studienjahr zwar auch in zwei Semester aufgeteilt, jedoch sind die Kurse oft zusammenhängend und bauen auf den Kenntnissen des vorherigen Semesters auf, weshalb ich erst einmal in manche Vorlesungen reinfinden musste. Ein weiterer Unterschied ist, dass wir an der EM sehr viele Gruppenarbeiten und Präsentationen erarbeiten mussten. In jedem Kurs gab es davon mindestens eine, die auch sehr

ausführlich und in kurzer Zeit – manchmal in nur zwei bis drei Tagen - erledigt werden mussten. Auch wenn das viel erscheint, hat es mir doch sehr viel gebracht, da ich immer mit neuen Menschen arbeiten konnte.

Umfang der Betreuung

Hatte man Fragen oder Anliegen, konnte man sich immer an das „Le HUB“ oder das „International Office“ wenden, welches als Informationszentrum dienen. Hier gibt es auch englischsprachige Mitarbeiter, die sich immer sehr freundlich um die jeweiligen Anliegen gekümmert haben. Auch die anderen Studenten waren stets bereit, Fragen zu beantworten.

Prüfungen

Die Prüfungen an der EM Normandie waren meist einfach und entsprechend zu den Vorlesungen. Vor allem hatte man mehr als genügend Zeit für die Prüfungen und kam nicht in Zeitdruck. Da ich aufgrund der Corona – Krise vorzeitig nach Deutschland zurückmusste, habe ich einen Großteil der Prüfungen online geschrieben, was natürlich ein großer Vorteil war, da Alle im Open-Book Format bearbeitet wurden und auch sehr fair gestellt waren.

Fazit

Die EM Normandie in Le Havre war für das Auslandssemester meine erste Priorität, da ich meine Kenntnisse in der Logistik vertiefen wollte. Der Hafen, nach dem die Stadt benannt ist, ist einer der wichtigsten industriellen Häfen Frankreichs. Aus diesem Grund ist die EM gut geeignet gewesen, um sich vor allem in der maritimen Logistik weiterzubilden.

Meine Erwartungen diesbezüglich wurden auch tatsächlich erfüllt und ich konnte in diesem Bereich viel Neues erlernen.

Obwohl ich bei meiner Ankunft in Le Havre aufgrund des industriellen Anblicks der Stadt eher ernüchtert war, bereue ich es auf keinen Fall mein Auslandssemester dort verbracht zu haben. Zwar bin ich immer noch der Meinung, dass die Stadt selbst nicht zu den schönsten Städten zählt, jedoch habe ich dort die tollsten Personen kennengelernt und in der kurzen Zeit eine enge Verbindung zu diesen aufgebaut.

Will man sich also im Bereich Logistik weiterbilden, ist die EM in Le Havre gut geeignet, man darf jedoch keine typisch französische Stadt mit kleinen Gassen und Cafés vorstellen.

Am wichtigsten sind aber immer noch die Personen, die einen umgeben. Das gilt vor allem für das Auslandssemester, um so viele Erinnerungen und Erfahrungen wie möglich zu sammeln, deshalb bin ich sehr froh über meine Wahl und würde ein Semester im Ausland allgemein jedem empfehlen.



Mont Saint Michel



Städte in der Umgebung – Rouen
und Honfleur

The image is a split-screen composition. The left half shows a beach at sunset, with the sun low on the horizon and its light reflecting on the water. A concrete structure with three vertical pillars and a horizontal top bar is visible on the beach. The right half shows a rocky beach with a similar concrete structure. The sky is blue with some light clouds. A large white diamond shape is overlaid in the center, containing the text.

Strand – Le Havre